

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- gediegene Vorhänge für den Aufenthaltsraum in der neuen Hütte von Elisabeth und Hanspeter Kehrl, Hüttenwart
- ein Wandschmuck in Kunstschlosserarbeit, angefertigt von Willi Utiger, mit dem nachstehenden besinnlichen Reim von Erich Hegi, gestiftet von der Veteranengruppe unserer Sektion.

Der Hüttenchef dankt im Namen der Sektion Bern allen Spendern recht herzlich für ihr Wohlwollen und ihre Grosszügigkeit.

Ihr fragt uns, warum wir oft stundenlang ringen,
Um immer aufs neu einen Berg zu bezwingen:
Jugendlich Trotzen, Gefahren bestehen,
Prüfen des Willens und stets wieder sehen
Wie grenzenlos weit und wie schön unser Land,
Und miterleben, wie kräftig das Band,
Das Bergkameraden fürs Leben verbindet!
Das ist es, was jeder auf Touren empfindet.

Erich Hegi

JO-Ecke



Wetterhorn

9./10. August 1986

Nach einer überdurchschnittlich langen Tourenbesprechung konnten wir uns endlich für den Samstag firtschlafen. Als wir dann am Samstag eine Aufstiegsstunde dem Postauto überlassen hatten, ging es in einem Affen(Pesche)tempo in die Glecksteinhütte. Kurz vor dem Gewitter traf auch noch das 13. Mitglied unserer JO-Wetterhorn-Expedition ein. Am Sonntag hetzten wir mit einem Morgenmuffel und einem Affen(Dänu)tempo zum Einstieg. Verfolgt von 29 «Konkurrenten» erreichten wir als erste den Wettersattel, wo wir unsere fast einzige Mahlzeit zu uns nehmen konnten. Danach drängten wir uns zum Gipfel hinauf, wobei Dänus Regakäppchen in eine Gletscherspalte fiel. Beim Abstieg konnten dann Tinu und Pesche ihr Können bei der Rettung des Käppchens beweisen.

Nach dem (fast) ereignislosen Abstieg zur Dossenhütte wurden wir beim Hinunterrennen in die Rosenloui (da wir das letzte

Postauto erreichen mussten) vom Regen durchnässt. Im Zug von Interlaken nach Bern wurden wir zwei Eintrittstour-isten zum Schreiben dieses Berichtes bestimmt.

Andrea und Mike

Berichte

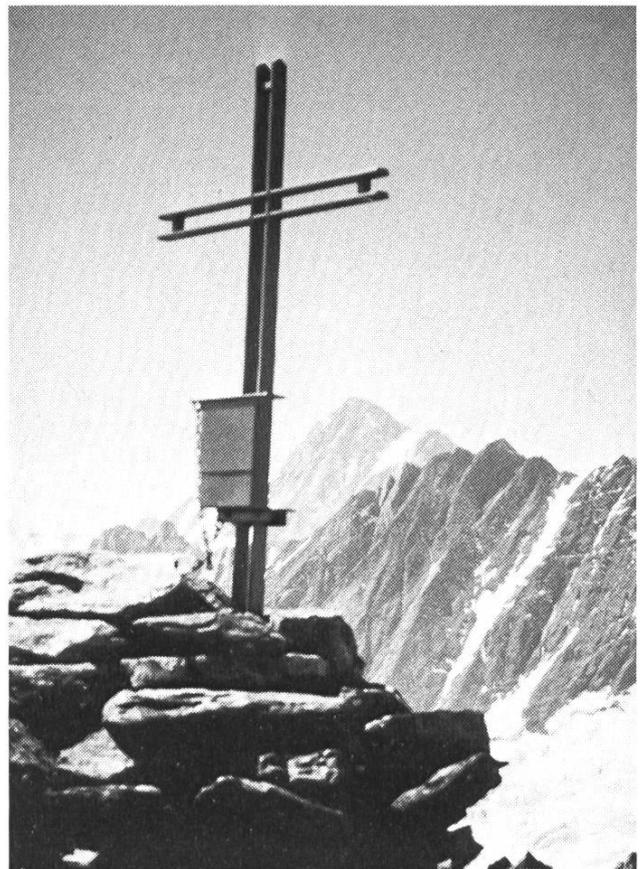
Ewigschneehorn, 3329 m

2./3. August 1986

Leiter: Walter Bähler

15 Teilnehmer

Als Berg- und Naturfreund sollte man nach Möglichkeit die öffentlichen Verkehrsmittel benützen. Unser Tourenleiter Walter Bähler hatte keine Mühe gescheut, diese Tour umweltfreundlich zu organisieren. Mit den SBB und einem Kleinbus gelangten wir ins Urbachtal. Zur rechten Seite protzte das mächtige Massiv der Engelhörner zu uns hinunter, und die Sonne sandte gnadenlos ihre Strahlen in dieses herrliche Hochtal. Doch uneingeschüchtert begaben wir uns um 13 Uhr auf den



Aufstieg zur Hütte. Obwohl der Leiter ein sehr angenehmes Tempo angab, mussten wir schon sehr bald und oft zum Schweisstuch greifen, und die sprudelnden Bergbächlein boten jeweils eine willkommene Abkühlung. Für den Aufstieg bevorzugten wir die Route über den Hohwang. Um Kräfte zu sparen, wurde das Tempo nicht forciert. Trotzdem erreichten wir kurz vor 18 Uhr die Gaulihütte. Dort hiess uns das Hüttenwartehepaar herzlich willkommen. Mit dem bereitgestellten feinen Tee wurde auch der Müdeste wieder munter.

In unseren Reihen befand sich erfreulicherweise auch der Hüttenchef Ernst Burger. Ihm und einigen Mitstreitern verdankt der SAC-Bern die Realisierung der neuerstellten WC-Anlage mit biologischem Abbau. Mit grossem Interesse durften wir seinen Erläuterungen und Erklärungen folgen, als er uns dieses Pionierprojekt vorstellte. Der SAC-Bern darf stolz sein, denn dieses Werk ist eines von

vier Pilotprojekten, und der Erfolg übertrifft bereits alle Erwartungen.

Als unsere Wissensbegierde gestillt war, meldete sich der Hunger. Die Hüttenwartin Elsbeth Kehrli verköstigte uns mit einer feinen Bernerplatte. Dem Hüttenwartehepaar gebührt ein herzliches Dankeschön für die vorzügliche Bewirtung. Um 22 Uhr verzogen wir uns in unser Schlafgemach, denn die Tagwache war früh angesetzt.

Um 3.15 Uhr hob uns ein freundliches «Guten Morgen» aus dem Schlaf. Gestärkt mit einem kräftigen Frühstück versammelten sich die Teilnehmer unserer Gruppe vor der Hütte. Zu uns hatten sich auch Hüttenwart Hanspeter Kehrli sowie sein «Wochenendgehilfe» Alex gesellt. Hanspeter begleitete uns infolge einer besonderen Mission. Sein Rucksack war mit einem zirka zwei Meter hohen braunen Kreuz aus eloxiertem Aluminium beladen. Dieses Kreuz wurde in verdankenswerter

Für Ihre Bankgeschäfte
seit 1825



Deposito-Cassa
der Stadt Bern

Garantie der Burgergemeinde Bern

Kochergasse 6, vis-à-vis Hotel Bellevue-Palace, Tel. 031/22 43 18

Weise von Ernst Burger gespendet. Hergestellt wurde es von Otto Lüthi, welcher ebenfalls mit von der Partie war. Dass auch ein Gipfelbuch nicht fehlen darf, dafür hatte ein weiterer Spender, Hüttenwart Hanspeter Kehrl, gesorgt. Als wir um 4.30 Uhr abmarschierten, durften wir uns ganz den Kenntnissen von Hanspeter anvertrauen, welcher den Weg wohl auch ohne Taschenlampe gefunden hätte. Wir folgten nicht der Normalroute, sondern stiegen über die Chammliegg zum hinteren Champli (2 650 m). Dort bildeten wir fünf Dreierseilschaften. Die Sonne beleuchtete die herrliche Bergkette über uns golden, als wir uns oberhalb dem Schrund zum Grienbergli begaben. Wir wählten diese Route, weil der Gauligletscher sehr stark ausgeapert war. Hanspeter animierte uns, den Aufstieg über den Grienbergligrat zu nehmen. Eine einfache aber faszinierende, manchmal auch kribbelige Kletterei erfreute unser Berglerherz, und dazu war über uns ein stahlblaues Himmelszelt gespannt. Der Wind sorgte dafür, dass wir nicht arg ins Schwitzen kamen, obwohl wir mit der Zeit infolge der nicht vorgesehenen Kletterei etwas in Verzug geraten waren. Doch wir waren uns alle einig, diese Routenwahl hatte sich gelohnt. Als wir um 11 Uhr den Gipfel des Ewigschneehorns erreicht hatten, schüttelten wir uns überglücklich die Hände, war dies doch für einige von uns der höchste bisher bestiegene Gipfel. Während wir fasziniert das um uns liegende Bergpanorama bewunderten, waren unsere Leiter damit beschäftigt, das Gipfelkreuz fest zu verankern. Leider durfte der Spender des Kreuzes Ernst Burger nicht unter uns weilen, denn aus gesundheitlichen Gründen musste er auf diese Besteigung verzichten. Wir alle hätten es ihm von Herzen gegönnt, in diesen denkwürdigen Minuten unter uns zu sein. Mit einem edlen Tropfen begossen wir unser Gipfelerlebnis, und da die Zeit drängte, mussten wir nur viel zu schnell wieder den Rückweg antreten. Beim Abstieg über das Schneefeld des Grienbergligletschers gewannen wir wieder etwas an

Zeit. Mittels Rutschpartien konnten wir unser Standvermögen testen. Nicht alle erreichten mit trockenen Hosen das Plateau, von wo wir in den Grienbergligrat eingestiegen waren. Bei der Überquerung des Gauligletschers wurde es noch einmal kribbelig, denn die Sonne hatte die Oberfläche beinahe in einen Bach verwandelt. Manchmal war es wie ein russisches Roulette: kriegt man einen Schuh voll Wasser oder nicht! Wieder in der sehr heimeligen Gaulihütte, räumte man uns genügend Zeit ein, uns zu verpflegen und mit kühlen Getränken einzudecken. Beinahe wehmütig verabschiedeten wir uns von der Gaulihütte und deren Bewohnern. Gar mancher mochte denken: ich komme bestimmt wieder!

Als wir den Abstieg in Angriff nahmen, brannte die Sonne noch immer heiss. Eine willkommene Abwechslung war daher die frische Kuhmilch auf der Mattentalp. Kaum ein munter sprudelndes Bächlein wurde davor verschont, unsere heissen Gesichter und Glieder abzukühlen. Wie vereinbart wurden wir um 18.30 Uhr von unserem Chauffeur abgeholt und nach Meiringen gebracht. Wie waren wir froh, dass wir uns nur noch in den Zug zu setzen hatten und von den durch das Radio gemeldeten Autostaus verschont blieben! Müde, aber glücklich, verabschiedeten wir uns voneinander in der Hoffnung, sich vielleicht auf einer anderen Tour wiederzusehen.

Wir wollen es nicht unterlassen, unserem Tourenleiter Walter Bähler ein ganz herzliches Dankeschön auszurichten. Es war wirklich ein tolles Wochenende! K.N.

Tour Noir, 3 835,70 m

16./17. August 1986

Leiter: Hans Flück

Führer: Alexander von Bergen,
Guttannen

9 Teilnehmer

Beim ersten kurzen Zwischenhalt in der Gartenwirtschaft des Hotels «Glacier» in

La Fouly genossen wir neben Walliser Wein und Walliserteller auch den Ausblick auf die Tour Noir. Ein bekanntes Kalenderbild aus dem Val Ferret zeigt eben diese Ansicht: Lärchen und Walliser Chalets im Vordergrund, dahinter steil aufsteigend schon baumlose Alpweiden, die bald unter dem Moränenschutt und den Eismassen des Glacier de l'A Neuve verschwinden, dessen Zunge ungewöhnlich weit in die grünen Alpweiden hinausragt. Und oberhalb dieser Eismassen türmt sich hoch und schwarz die Tour Noir auf.

So gestärkt und motiviert nahmen wir den Hüttenweg in Angriff und stiegen, anfänglich durch niedrige Lärchen- und Föhrenwälder, flach, später immer steiler nach oben. Bald befanden wir uns oberhalb der Gletscherzunge, und plötzlich wurde vor uns die Cabane de l'A Neuve hoch oben und weit entfernt gleich einem Adlerhorst auf einem Felskopf sichtbar. Schon eine Stunde später war die Hütte nach insgesamt dreistündigem Aufstieg und, was niemand geglaubt hätte, bei schönstem Wetter erreicht. Am Abend begannen sich im Süden jedoch bedrohliche Gewitterwolken zusammenzuziehen.

Am nächsten Morgen sah das Wetter nicht vielversprechend aus. Es wehte ein starker Südwestwind. Noch im Dunkeln erreichten wir den Gletscherrand, wo wir uns anseilten. Möglichst schnell gingen wir weiter, durch ein Spaltenlabyrinth immer steiler hinauf, aber immer gut geführt von Alex, der einige Male Stufen in Firn und Eis schlug. Schliesslich erreichten wir den Fels, der sich jedoch als ziemlicher Schutthaufen entpuppte. Ungefähr anderthalb Stunden später waren wir auf dem Col d'Argentières. Von dort aus wurde die Kletterei vor allem wegen der zunehmenden Steinschlaggefahr mühsamer. Um so grösser war unsere Freude, als wir bei rauhem Südwestwind, aber bei ausgezeichnetem Wetter, den Gipfel erreichten, wo wir von Marcello mit einem Glas Weisswein empfangen wurden, mit einer Selbstverständlichkeit, als befänden wir uns nicht auf der Tour Noir, sondern an

einem Apéro. Nach kurzer Rast machten wir uns dann auf den Rückweg. Für viele von uns wäre sicher der Eindruck vom Schutthaufen geblieben, wären nicht Hans und Alex gewesen, die unter all dem Geröll die schönsten Kristalle hervorbrachten, und das oftmals an Orten, wo keiner von uns auf die Idee gekommen wäre, ausser Schutt etwas anderes zu finden. So brach dann in der ganzen Gruppe ein regelrechtes Strahlerfieber aus.

An dieser Stelle sei Hans und Alex für die Organisation und Durchführung dieser Tour gedankt. Andenken an diese Tour wurden ja dank Hans und Alex kiloweise in Taschen und Rucksäcken nach Hause getragen.

Caroline Studer
Georg Clauss

Hochsommerliche Skitour Sidelhorn, 2876 m – Dammastock, 3634 m

Seniorentour vom 29./30. Juni 1986

Leiter: Hans Wüthrich

18 Teilnehmer

Als am Sonntag mittag Hans Wüthrich mit seiner Crew vom Helvetiaplatz wegfuhr, war es schwül und sehr heiss. Gut zwei Stunden später stiegen wir von der Grimsel über die NE-Flanke in vielen Spitzkehren zum Sidelhorn auf. Aber für einen Aufstieg im «leichten Tenü» war es zu kalt. Leichte Winde aus Osten hatten einen starken Temperaturrückgang bewirkt, und auch verschwand die Sonne gelegentlich hinter einzelnen hohen Wolkenfeldern. Wir erreichten den Gipfel um 16.30 Uhr. Die Fernsicht war durch eine ganze Reihe schönster Kumuluswolken etwas beeinträchtigt. Nach kurzer Rast kam das Abfahrtsvergnügen. Auf ausgezeichnetem Sulzschnee, bei fester Unterlage ging es zurück zur Grimsel. Es war eine Freude, mitzuerleben, wie alle – einschliesslich einer Veteranin und zwei Veteranen – rassig und trotzdem diszipliniert die schnelle Abfahrt meisterten. Die ganz Unentwegten fuhren weiter als nur bis zur Passhöhe, nämlich noch hinunter durch ein östlich

des Grimselsees ansetzendes Steilcouloir bis in die Nähe des Hotels «Gletsch», wo wir die Nacht verbrachten und sehr gut gepflegt wurden.

Am folgenden Morgen verliessen wir noch bei Dämmerung, um 5.00 Uhr, das «Belvédère», 2274 m, an der Furkastrasse. Bald erreichten wir den Gletscher mit dem ersten Schnee, wo die Ski angeschnallt werden konnten. Die Bedingungen für eine erfolgreiche Tour waren maximal: der Schnee war hart gefroren, die Lufttemperatur lag um den Gefrierpunkt, und ein wolkenloser Himmel begleitete uns den Rhonegletscher aufwärts. Alle waren sichtlich beeindruckt vom grossen Erlebnis der Tagwerdung im Hochgebirge, als es unter dem Galen-, Tiefen- und Rhonestock vorbeiging, immer höher aufsteigend dem Gipfelziel entgegen. Trotz Sonne im Überfluss blieb aber wegen eines frischen Ostwindes der Schnee so hart, dass man froh um Harscheisen und Windjacke war. Nach gut 6½ Stunden Marsch- und Rastzeit erreichten wir den Dammastock um 11.45 Uhr. Nach der üblichen Gratulationszeremonie auf dem Gipfel genossen wir bei gemütlichem Beisammensein hoch über den Abgründen eine grossartige Fernsicht. Sie reichte vom Berninamassiv im Osten über den Basodino im Süden bis weit über das Matterhorn im Westen. Inzwischen waren die obersten Zentimeter des Schnees etwas weich geworden, und wir starteten um 12.45 Uhr zur Abfahrt. Die ersten rund 600 Höhenmeter konnten wie auf einem weitausladenden Riesenslalomhang in tollen Serpentinien abgefahren werden, mit dem Unterschied zum Wettkampfrassee, dass es galt, anstelle der Slalomstangen die Gletscherspalten zu beachten. Der zweite, etwas flachere Teil konnte als Folge günstiger Schneeverhältnisse auf die linke Seite des Rhonegletschers verlegt werden. Damit war es möglich, ausserhalb der im Aufstieg überqueren, etwas kritischen Spaltenzonen, flüssig zu fahren, bei minimaler Stockarbeit. So standen wir bereits kurz vor 14.00 Uhr wieder vor unseren Autos beim «Belvédère».

re». In Gletsch blieb dann noch genügend Zeit für einen Schlusshöck. Die in allen Teilen glanzvoll verlaufenen Sommerskitouren liess die Gesichter aller Teilnehmer leuchten, und dem Tourenleiter Hans Wüthrich wurde für seine prima Arbeit und seine gute Kameradschaft herzlich gedankt.
Ruodi Oertli

Steinhaushorn, 3 121 m

Seniorentour 20./21. Juli 1986

Leiter: Peter Grossniklaus

8 Teilnehmer

1. Tag: Aufstieg von Käppeli (Sustenstrasse über Windegghütte (Augenschein Bauarbeiten), die «Himmelsleiter» hinunter auf den Triftgletscher und hinauf zur Trifthütte (2 520 m). Marschzeit 7½ Stunden.

2. Tag: Steinhaushorn (3 121 m), Abstieg über den NW-Verbindungsgrat zum Furtwangsattel (2 568 m) und nach Guttannen. Marschzeit 8½ Stunden.

Einige Details zum Tourenverlauf: Auf der Fahrt ins Gadmental zeitweise leichter Regen. Im Aufstieg zur Trifthütte verhängte vorerst hartnäckiger Wolkenstau die Sicht in die Berge; nachher sah man hie und da durch einen weissen Dunstschleier Himmelblau. Bei Ankunft um 17.15 Uhr war die Trifthütte in Nebelgrau gebettet. Der Hüttenwart war im Tal; er freute sich telefonisch über unsere Ankunft und vertraute dem Tourenleiter den Geheimplatz der «Eisernen Reserve» an. Alle Voraussetzungen für ein feucht-frohes Kameradentreffen waren so gegeben. Bei heisser Suppe mit Würstchen verbrachten wir mit Veltliner und Geschichten aus früheren Zeiten einige gemütliche Stunden. Kein Wunder, kannten sich doch etliche Kameraden seit Jahrzehnten. Noch bevor es Nachtruhe gab, stand der Vollmond hoch am sternklaren Himmel und verzauberte die Gletscherlandschaft auf und um Trift in ein faszinierendes Märchenland. Dies bleibt allen unvergesslich. Bei der Morgendämmerung konnten wir unter der magistralen Führung des Tou-

renleiters bei optimalen Bedingungen den sehr stark verschundeten Triftgletscher in relativ kurzer Zeit überschreiten. Weit klafften die Spalten auseinander, und meterhoch bäumten sich die Gletscherfalten auf. Schon bald nach 8.00 Uhr stiegen wir an der Sonne und unter einem tiefblauen Himmel über eine weit angelegte Spur und in gemächlichen Schritten immer näher an das Steinhaushorn heran. Wir erreichten den Gipfel kurz nach 9.00 Uhr. Nach ausgedehnter Rast führte der Abstieg hinunter zum Furtwangsattel. Dabei stellten sich immer wieder neue Felsbastionen in die Quere, die in viel lockerem Gestein umgangen werden mussten. So kostete diese an und für sich hochinteressante Abstiegsvariante ziemlich viel Zeit. Trotzdem erreichten wir schon am frühen Nachmittag Guttannen. Im «Bären» dankten wir dann dem Tourenleiter Peter Grossniklaus für all das, was er uns geschenkt hatte, nochmals herzlich. Ruodi Oertli

Wildhorn, 3 247 m

26./27. Juli 1986

Leiter: Fritz Gurtner

18 Teilnehmer

Am Samstag treffen wir uns um 9 Uhr beim Billettschalter am Hauptbahnhof. Die Gruppe ist gross und sehr vielschichtig. Da ist ein Schwede, in den Ferien in Bern (er arbeitet am Polarkreis und erzählt uns später vom Hausberg von Stockholm), zwei Holländer (einer vertritt in seiner Heimat Schweizer Uhren), dann sind viele Berner und Wahlberner. Boris, dem Jüngsten, dreizehnjährig, ist es bald ebenso wohl in der Gruppe wie dem Ältesten.

Im Zug lernt man sich zaghaft kennen,

und bereits beim Mittagessen beim «Leiterli» weiss ich, dass ich in eine fröhliche, lustige Gesellschaft geraten bin. Hansjörg packt mein liegengelassenes halbes Sandwich ein, das er beim ersten Halt gekonnt auf einem Papierteller mit Serviette über dem Arm nochmals serviert. Der Aufstieg zur Wildhornhütte ist prächtig: Alpenrosen, Türkenbund, Enziane und vieles mehr blühen. Der Himmel ist leicht mit Wolken überzogen, und ein angenehmer Wind bläst, so dass wir nicht so schwitzen. In der Hütte werden wir bestens gepflegt. Rösi Gurtner organisiert uns einen Schlafraum, und das gute Essen anschliessend geniessen wir alle bei bester Laune. Wir fühlen uns so bekannt untereinander, als wären wir schon oft zusammen unterwegs gewesen. Die ruhige, kompetente Führung von Fritz und das organisatorische Geschick von Rösi schätzte ich während der ganzen Tour. Um 21 Uhr sind die ersten schon im Bett, und die andern lassen nicht lange auf sich warten. Wir wollen um 4 Uhr morgens aufstehen, darum: «Guet Nacht und schlafit guet!»

Beim Aufstehen am nächsten Morgen ist der Himmel noch leicht überzogen. Ein Heissluftballon steigt über der Hütte auf. Im nächtlichen Himmel blinkt er alle 20 Sekunden. Der Ballon ist dann rötlich beleuchtet. So etwas habe ich noch nie gesehen! Um halb sechs Uhr starten wir Richtung Wildhorn. Die Wolken verziehen sich, der Mond steht den ganzen Tag am Himmel, und die Sonne wird von uns schon bald mit einem Jauchzer begrüsst. Nach einem gemütlichen, zufriedenen Aufstieg präsentiert sich um 9 Uhr der Gipfel überhaupt nicht «wild». Wir sitzen im warmen Sonnenschein und geniessen Ruhe, Beisammensein und die grossartige Aussicht bei so herrlichem Wetter. Unse-



Albert+Beat Zbinden Sanitäranlagen + Spenglerei

Eidg. dipl. Sanitär-
Installateure und Spenglermeister
Technisches Büro

3006 Bern/Ostermundigen, Zentweg 3c
Telefon 031 518515

rer guten Laune geben wir beim Abstieg Ausdruck mit Singen. Zwar sitzen die Strophen nicht immer so gut, aber unserer Seilschaft dünkt es trotzdem herrlich. In der Hütte gibt's zum Zmittag eine prima Suppe, und dann geht's abwärts zur Iffigenalp. Vor der Heimreise mit Bus und Zug können wir unseren Durst noch löschen. Da gibt es solche, die zweimal einen halben Liter Milch bestellen oder 5 dl Henniez trinken.

«Prost, u mir göh no meh zäme z Bärg!
Isch das schön gsi! Dank a dä Toureleiter.»
Marianne

Gellihorn (Wändli), 2284 m

15. Juni 1986

Leiter: Hans Brügger

6 Teilnehmer

Am Sonntag morgen fuhren wir mit dem 6.20-Uhr-Zug nach Kandersteg. Der Hochnebel konnte unserer Stimmung nichts antun. Wie Hans prophezeit hatte, war das Wetter in Kandersteg wunderbar. Das Gellihorn ragte mächtig in den klaren Himmel. Bei diesem Anblick wurde es manchem etwas komisch im Magen. Leider ist die Bahn nicht immer sehr pünktlich, denn der Bus fuhr ohne uns ab. Aber sowas berührt richtige SACler doch nicht. Sofort fassten wir den Entschluss, unsere steifen Beine in Bewegung zu setzen. Nach einer halben Stunde warteten wir bereits auf die Seilbahn, die uns auf den Stock bringen sollte.

Um 10 Uhr erreichten wir den Einstieg am Gelliwändli. Vor uns wartete schon eine Seilschaft. Wir sahen, dass es sich nicht um geübte Kletterer handelte. Also stellten wir uns auf eine lange Tour mit vielem Warten ein. Die Kalkklettere wurde zu

einem wahren Genuss, da der Fels gut und die Route abwechslungsreich waren. Der Anstieg durch die Wand verläuft im wesentlichen durch ein ausgeprägtes Rissystem. Dieses erreicht man vom Einstieg her durch eine nach links führende Rampe bis zu einem geräumigen Stand. Bei der Schlüsselstelle baute Hans ein paar Schlingen ein, an denen man sich getrost festhalten durfte. An der letzten Seillänge sollten wir unsere Kondition beweisen. Aber wir überstanden auch diese.

Auf dem Gipfel rasteten wir und freuten uns an dem schönen Panorama. Ein Schluck von Davids selbstgebranntem «Schnäpsli» wärmte uns, bevor wir den Abstieg in Angriff nahmen. Das Wetter wollte nicht mehr so, wie wir es wünschten. So beeilten wir uns, um rechtzeitig bei der Seilbahn zu sein. Auf der Rückfahrt kamen wir in den Genuss, den Bus zu benutzen. Das war schon etwas Einmaliges. In Kandersteg angekommen, mussten wir vorerst unseren grossen Durst löschen. Ich möchte hier noch im Namen aller Teilnehmer Hans danken für diese schöne und auch sehr fröhliche Tour, die er organisiert hat. lw

Ofenhorn (Gelmer)

Seniorentour vom 10./11. August 1986

Leiter: Mario Burri

6 Teilnehmer

Am Sonntag morgen starteten wir hoffnungsvoll trotz unsicherer Wetterprognose. In Spiez gesellten sich noch drei deutsche Urlauber zu uns, die sich aber in Chuenzentännlen durch einen kurzen Regen wieder vertreiben liessen. Wir restlichen machten uns, wohl mit unterschiedlichen Gefühlen, im Regen an den Aufstieg

Velos – Motos

aus dem Fachgeschäft

F. Feierabend

Seftigenstrasse 83

3007 Bern, Telefon 45 02 25

und verliessen uns auf die Wetterkenntnis-
 se von Mario. Tatsächlich kam die Sonne
 bald wieder durch und begleitete uns bei
 einem sehr schönen Aufstieg am Gelmer-
 stausee vorbei über die grünbewachsenen
 Granitfelsen bis zur Gelmerhütte, 2412 m,
 die gerade von der Sektion Brugg mit gros-
 sem Aufwand und Einsatz renoviert wird.
 Das kleine Kraftwerk lieferte uns den
 Strom für Licht, Warmwasser, Heizung
 usw., und der junge Markus, der zweiein-
 halb Wochen Frondienst leistet, versorgte
 uns hervorragend.

INSERIEREN ?



☎ 031 92 22 11

Nach einem gemütlichen Abend und einer
 angenehmen Nacht starteten wir um 6 Uhr
 in der Früh, wobei der etwas sorgenvolle
 Mario meinte, wir könnten es bei der ab-
 gegebenen Wetterprognose versuchen. Er
 fand auch sicher und nach guter Vorberei-
 tung den schwierigen Weg durch die Geröll-
 halden, über ein Schneefeld und weiter
 auf den Gipfel, wo uns ein herrlicher Aus-
 blick auf eine der schönsten Gegenden
 belohnte, wobei das Wetter wieder mit-
 spielte. Der Abstieg ging auch in der ein-
 geplanten Zeit trotz schmerzdem Knie
 (Axel) vonstatten, so dass wir die Touren-
 zeit von 7 Stunden einhalten konnten und
 in Guttannen im «Adler» in Ruhe noch
 einen trinken konnten.

Wir danken Mario für die sehr gut geführ-
 te Tour in dieser wunderschönen Gegend
 und hoffen, von Heinz einige der geschos-
 senen Fotos zu bekommen und die gesam-
 melten Mineralien nochmals bewundern
 zu können.

Axel Wohlkönig

Frauengruppe

Baltschieder

12.-19. Juli 1986

6 Teilnehmerinnen

Bergführer: Bruno Rankwiler

Vier ältliche Frauen, eine jünger, eine sehr jung,
 die wollten was erleben, die wollten was tun.
 Sie stiegen mit Führer: jung, kraushaarig, schön,
 hinauf zu der Klause, als zusammenbrach
 der Föhn.

Doch der Wettergott war milde, es hellte
 sich auf,

die Aussicht vom Aelwa-Rigg nahm uns
 den Schnauf.

Der nächste Tag noch schöner, wir sagten
 nicht nein

und kletterten wie Elefanten im Urgestein.

Da gab's die Georgette, die fiel in einen Spalt,
 und hätt' sie nicht geschrien, wär geblieben
 sie halt.

Drittentags auf der Breitlauhorn-tour
 kletterte müde die Frauenschar nur.

Der Gipfel war milde, der Abstieg auch,
 am Tisch man sich vollschlug den hohlen Bauch.